

Vor dreissig Jahren

René Thonney, den viele von Ihnen gekannt haben, hat während 42 Jahren als Kassier vollzeitlich in Caux gearbeitet. An jedem Jahresende schrieb er einen Rundbrief an seine Freunde und Bekannten. Unseren Leserinnen und Lesern möchten wir Auszüge aus seinem Brief vom Dezember 1984 weitergeben, (das war vor 30 Jahren!) in dem er eine neue Etappe in seinem Leben und zwei Neuigkeiten mitteilte und damit seine Empfänger erstaunte.

Zum Ersten habe ich mein Auto verkauft. Ich brauche das Auto nicht mehr unbedingt, da ich meinen Besucherdienst sehr reduziert habe. Als Ersatz habe ich nun ein Halbtax-Abonnement. Natürlich vermisse ich mein Auto, aber ich bin auch dankbar, dass ich während mehr als 30 Jahren die Autos der Stiftung und mein eigenes ohne Unfall fahren konnte.

Zweite Neuigkeit: Ab Neujahr werde ich in Montreux wohnen, wo ich ein Zimmer mieten kann. Ich fand, dass der Zeitpunkt gekommen ist, einen Schritt auf die Pensionierung hin zu tun, auch wenn meine Arbeit in Caux fast die gleiche bleiben wird. Ich werde von Montag bis Freitag von Mittag bis am Abend oben sein, somit ist die Frage der „Küche“ auch gelöst.

...Mit diesen beiden Entscheidungen beginnt eine neue Etappe: ein neuer Arbeitsrhythmus, teilweise ein neues Milieu nach 36 Jahren als Vollzeiter mit Gemeinschaftsleben. Ich beginne dies alles mit grossem Vertrauen. In Zukunft, wie bis anhin, bleibt die Herausforderung gleich: vor allen Dingen den Willen Gottes zu tun. Dies erholt mich und gibt mir die nötige Energie, meine Aufgabe zu erfüllen. Eines bleibt klar, weil mein Eigenwille viel zu oft die Oberhand gewinnen will: ich kann nicht nach meinem Willen leben. Ich habe einen Ruf erhalten. Ich habe ihn angenommen. Nichts kann mir erlauben, diesem Ruf den Rücken zu kehren, ob pensioniert oder nicht.

Beharrlich hören, was Gott mir sagen will und es anderen weitergeben. Leben weitergeben und mich nicht damit begnügen, Überzeugungen zu haben. Tief dankbar sein, dass ich mit der Moralischen Aufrüstung ein wahres „Epos“ (épopée), während dem grössten Teil meines Erwachsenenlebens mitgemacht habe. „Epos“ scheint mir nicht übertrieben, wenn man bedenkt, was in diesem kleinen Bergdorf, Caux, alles geschehen ist. Die Ereignisse haben viele Länder und sehr viele Situationen beeinflusst. Hier wurde bewiesen: Wenn der Mensch fähig ist Atome zu spalten, kann die Kraft des Heiligen Geistes Einigkeit herstellen, dort wo die Spaltung regiert.

Gott kann sich in den einfachsten Gedanken offenbaren, aber andererseits müssen sich hochtrabende Gedanken im täglichen Leben verwirklichen lassen, sonst bleiben sie eine unerreichbare Philosophie. Die Theorie und die Praxis müssen Hand in Hand vorwärts gehen. Es gibt keine kleinen Sachen, es gibt nur Gehorsam und Ungehorsam, den ganzen Tag.

... Aufpassen, dass sich die Angst nicht breit macht in mir. Faulheit nicht mit Geduld verwechseln. Die gleiche Hochachtung walten lassen und die gleiche Verantwortung tragen, ob ich nun ganz vorne

oder hintenan stehe.

... Säen , das ist meine Bestimmung. Ich stamme nicht umsonst vom Bauernstand ab!